



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 5 · 8180 BÜLACH · TEL: 044 864 85 50 · FAX: 044 864 85 51 · UNTERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 864 85 40

Die Lägern hat jetzt einen Planetenweg

Ab heute ist der neue Planetenweg an der Lägern offen. Erbaut haben ihn Mitglieder des Kiwanis-Clubs und Primarschüler aus Regensdorf.

Von **Simon Eppenberger**

Unterland. – Heute, am Tag der Sommersonnenwende, steht der Planetenweg an der Lägern erstmals dem Publikum zur Verfügung. Von der Sonne auf dem Lindenplatz oberhalb von Regensberg zieht sich die Route über die Hochwacht bis zum Pluto auf dem Burghorn. Gut zweieinhalb Stunden braucht man für die Strecke, die über bestehende Strassen und Wege im Wald und entlang des Grates führt.

Bis aus der Idee eines Planetenwegs tatsächlich eine Wanderroute auf der Lägern wurde, hat es rund drei Jahre gedauert. Das Projekt ins Rollen gebracht hatte Kurt Baur, Mitglied des Kiwanis-Clubs Regensberg-Dielsdorf. Die Vereinigung von Industriellen, Geschäftsleuten und Freiberuflern war vom Vorhaben begeistert und plante und baute den Weg in Eigenregie. Möglich gemacht hat dies laut Daniel Burlon vom Kiwanis-Club die breite Unterstützung aus den eigenen Reihen, dem Gewerbe und den Behörden.

Schüler betonierten Tafeln

Die Arbeiten vor Ort wurden laut Burlon überwiegend im Frondienst geleistet. Neben den Klubmitgliedern packten auch Primarschüler aus Regensdorf mit an. Kinder aus zwei sechsten und einer fünften Klasse aus dem Schulhaus Pächterried waren über sechs Samstage verteilt am Werk. «Vor allem das Ausrichten und Einbetonieren der Infotafeln wird den Schülern lange in Erinnerung bleiben», sagt Harry Huwyler, Schulleiter im Pächterried. Er hofft, dass Schüler eines Tages als Erwachsene mit ihren eigenen Kindern auf die Lägern zurückkehren und



BILD DAVID BAER

Nach der Sonne und dem Merkur informiert der Planetenweg über die Venus.

dem Nachwuchs zeigen, was sie einst erstellt haben.

Die Zusammenarbeit mit der Primarschule entstand auf Anfrage von Kiwanis-Mitglied Adrian Knecht. Da nicht alle der jeweils 15 engagierten Schüler auf den Baustellen eingesetzt werden konnten, organisierte man an den Arbeitstagen ein Rahmenprogramm. Die Hälfte der Jugendlichen besuchten beispielsweise den Flughafen, die Polizei oder einen Steinbruch, während die andere Hälfte am Weg baute. In der Tagesmitte wechselten die Gruppen.

Grösstes Kiwanis-Projekt

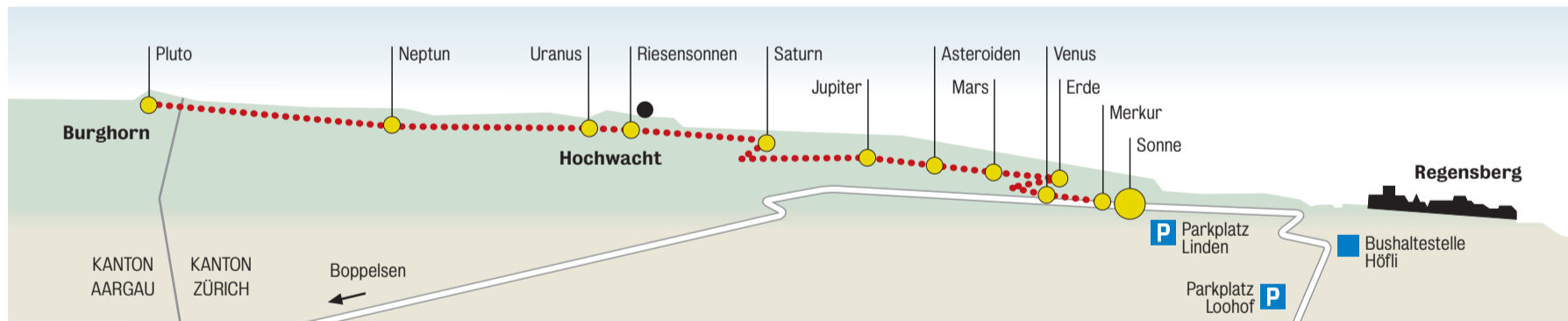
«Für den Kiwanis-Club Regensberg-Dielsdorf ist es das bisher grösste Projekt», sagt Burlon. Seit der Gründung vor knapp sechs Jahren hatte Kiwanis kleinere Projekte realisiert, etwa den Bau eines Grillplatzes beim Spital Dielsdorf. Die Verantwortung für den Planetenweg gibt der Club mit der Fertigstellung nicht etwa ab. «Wir haben garantiert, in Zukunft für den Unterhalt zu sorgen», sagt Burlon. Er hofft, dass sich dieser in Grenzen halten wird. Gegen allfällige Vandalenakte habe man Anti-Graffiti-Farbe verwendet und die Informationen so angebracht, dass sie bei Beschädigungen mit relativ wenig Aufwand ersetzt werden können.

Die Kosten für den Weg lassen sich gemäss Burlon nicht exakt beziffern. Ohne die ganze Fronarbeit anzurechnen, betragen sie rund 200 000 Franken. Einen beträchtlichen Teil zahlten Sponsoren, welche Infotafeln «kauften». Zudem hätten viele beteiligte Firmen den Weg mit günstigem Material indirekt gesponsert.

Obwohl dem Pluto der Status eines Planeten aberkannt wurde, bildet er das Ende der Route. Laut Mitinitiant und Hobbyastronom Kurt Baur hatte man sich für Pluto entschieden, weil sein Standort auf dem Burghorn exakt der Distanz zur Sonne beim Regensberg Parkplatz entspricht – im Massstab von eins zu einer Milliarde. Eris, der Konkurrent des Plutos, wäre zu weit im Aargau gelegen und hätte die Route unnötig verlängert.

Planetenweg Lägern

Ein Modell unseres Planetensystems im Massstab 1 : 1 Milliarde



TA-Grafik str

REKLAME X0180-H

Mit unserem Sandwich-Pass platzieren Sie einen Volltreffer!

jedes 11. Sandwich GRATIS!

Erhältlich in allen Fleischli-Filialen.

BÜLACH, DIELSDORF, KLOTEN, NEERACH, OBERGLATT sonntags offen
BÜLACH SONNENHOF • BÜLACH POST • DIELSDORF
KLOTEN • NEERACH • NIEDERGLATT • OBERGLATT
www.baecerei-fleischli.ch

Genussnacht war ein voller Erfolg

Bülach. – Die erste Bülacher Genussnacht im Herzen der Altstadt fand Anklang: Die Besucher strömten in Scharen herbei, die Initianten zeigten sich begeistert. Und auch das Wetter spielte mit. Seite 72

Das Plantschen im Brunnen verboten

Rafz. – Dürfen Kinder in Brunnen baden? Und wenn ja, wer haftet bei einem Unfall? Verordnungen über die Benutzung von Brunnen gibt es kaum noch. Der Fall eines Badeverbots in Rafz zeigt jedoch, dass da noch immer Unsicherheiten sind. Seite 73

Portugiesischer Klub will bessere Integration

Regensdorf. – Seit knapp zehn Jahren existiert der portugiesische Klub Arca. Mit zahlreichen kulturellen Aktivitäten will man den Zusammenhalt untereinander stärken und mit Sprachkursen die Integration verbessern. Seite 73

Einstiger Schwingerstar in neuer Rolle

Schwingen. – Vor einem Jahr ist Karl Meli zurückgetreten. Morgen Sonntag wird der ehemalige Spitzschwinger aus Nürensdorf am Nordostschweizerischen Schwingertag in Embrach nun als Kampfrichter im Einsatz stehen. Seite 73

Wallaby ZH-Regensdorf in die NLB befördert

Basketball. – Neue Rollenverteilung im Unterländer Frauen-Basketball. Wallaby Zürich-Regensdorf gehört zur neu fusionierten NLB. Opfikon zieht sich in die regionale 1. Liga zurück. Seite 74

«Unser Ziel war es, auf ein Problem aufmerksam zu machen»

Das nächtliche Versammlungsverbot für Jugendliche in Dänikon schlägt hohe Wellen. Die Gemeinde fühlt sich missverstanden.

Mit **Daniel Zumbach*** sprach **Indrani Das**



Herr Zumbach, sind die Jugendlichen in Dänikon wirklich so schlimm, dass sie sich spät abends nun nicht mehr treffen dürfen?

Nein. Wir reden hier nicht von allen Jugendlichen, sondern von denen, die sich renitent gegenüber den Bedürfnissen der Anwohner und den Ermahnungen unserer Behörden zeigen. Aber eigentlich habe ich mich selbst gewundert, wie reibungslos der neue Artikel in unserer Polizeiverordnung von

der Gemeindeversammlung angenommen worden ist.

Wieso haben Sie sich gewundert?

An sich ist der besagte Artikel nur ein kleiner Teil der Totalrevision der Polizeiverordnung. Diese haben wir gar nicht komplett zur Abstimmung gebracht. Das Ansammlungsverbot haben wir jedoch explizit auf der Einladung zur Gemeindeversammlung erwähnt, um Emotionen zu schüren. Unser Ziel war es, mit diesem Artikel die Leute im Dorf wachzurütteln. Und auf ein Problem aufmerksam zu machen, das uns Kopfzerbrechen bereitet.

Probleme mit lärmenden und randalierenden Jugendlichen haben auch andere Gemeinden. Wieso ergreift Dänikon eine solche drastische Massnahme?

Ist die Massnahme denn so hart? Natürlich haben andere Gemeinden ebenfalls Probleme mit Jugendlichen, die bis weit nach Mitternacht lärmend oder Sachen beschädigen. Aber im Gegensatz zu Nachbargemeinden, die die Securitas engagieren, um diese Jugendlichen zu vertreiben, sehen wir in einer privaten Polizei keine Lösung. Wir als Behörde wollten ein

rechtliches Mittel schaffen, um die Jugendlichen und ihre Eltern in die Pflicht nehmen zu können.

Gab es denn keine anderen Mittel?

Natürlich gäbe es andere Mittel und Wege. Und im Vorfeld haben wir zuerst mit den Jugendlichen das Gespräch gesucht und gewarnt. Das hat nichts gebracht. Dann haben wir den betroffenen Eltern einen Brief geschrieben. Die Reaktion darauf war gleich null. Wie sollen wir als Behörde reagieren, wenn Eltern ihre Aufsichtspflicht nicht wahrnehmen und unser Anliegen scheinbar belächeln?

Jetzt trifft das Ansammlungsverbot jeden Jugendlichen.

Nein, es geht uns nicht darum, Jugendliche, die sich ordentlich verhalten, daran zu hindern, sich zu treffen. Uns geht es um das Signal. Wir als Gemeinde wollten nicht mehr länger zusehen, wie Jugendliche mitten in der Woche bis zwei Uhr morgens lärmend, Sachen beschädigend und Dreck hinterlassen. Die Frage ist doch: Wie können wir einschreiten?

Das klingt ein wenig hilflos.

Ja, richtig. Ich mache keinen Hehl daraus, dass uns als Behörde bislang kein starkes Instrumentarium zur Verfügung stand. Wir stehen dem Phänomen tatsächlich ein wenig hilflos gegenüber. Wie die Polizei übrigens auch. Darum haben wir den neuen Artikel in der Polizeiverordnung geschaffen, um gegen die Jugendlichen und deren Eltern etwas in der Hand zu haben.

Dennoch: Haben Sie nicht ein bisschen überreagiert?

Das Ansammlungsverbot ist sicherlich nicht die einzige Lösung, sondern ein Teil verschiedener Massnahmen.

Welche Massnahmen ergreifen Sie denn noch?

Genauer haben wir noch nicht besprochen. Eine begleitende oder aufsuchende Jugendarbeit wird sicherlich eine Option sein. Dabei darf man nicht vergessen, dass die Jugendlichen nicht allein verantwortlich sind, sondern auch ihre Eltern. Doch wenn in einer Familie keine

Werte vermittelt werden, wird es später schwierig.

Laut dem Staatsrechtsprofessor Felix Uhlmann ist Ihr neues Instrumentarium rechtlich hochproblematisch. Wie haben Sie sich denn vorgestellt, das Ansammlungsverbot durchzusetzen?

Uns war klar, dass wir den neuen Artikel nicht von heute auf morgen praktizieren können. Uns ging es ja auch nicht darum, eine Lösung für den gesamten Kanton zu schaffen, sondern nur für unsere kleine Gemeinde. Aber nach dem Echo, das unsere Neuerung ausgelöst hat, werden wir den Artikel wohl rechtlich überprüfen lassen – obwohl er an sich jetzt schon sehr wirksam ist.

Wie meinen Sie das?

Jetzt reden die Leute über das Problem und fangen an zu diskutieren.

* Zumbach ist Däniker Gemeindepräsident.